



Martina Wildner

Die unheimliche Krähe am See



**Beltz & Gelberg 2017 · 219 Seiten · 12,95 · ab 10
978-3-407-82318-2**

Ein Jahr lang hat Hendrik mit seiner Familie in einem kleinen Dorf im Allgäu gelebt. Jetzt sind sie wieder zurück nach Chemnitz gezogen, wo sie vorher gewohnt haben. Die Geschichte dazu findet man im Roman [Das schaurige Haus](#). Damals haben sie auch Ida kennengelernt, doch seitdem hat Hendrik sich Mühe gegeben, sie und die Ereignisse in dem alten Spukhaus zu vergessen.

Jetzt schreibt Ida einen Brief an Hendrik und seinen Bruder Eddi. Ihre Oma möchte plötzlich ihren Hof am See verkaufen – schuld daran sind die Krähen, die plötzlich überall auftauchen. Ida glaubt, dass Eddi eine besondere Begabung hat, dass er ein Medium ist. Deshalb bittet sie die Brüder um Hilfe. Es kann kein Zufall sein, dass plötzlich auch in dem Spukhaus aus dem ersten Band, das Eddi geerbt hat, eine Krähe lebt und die Nachbarn absichtlich zu schikanieren scheint, indem sie Blumen zerstört und auf dem Friedhof gezielt auf Gräber kackt. Jetzt soll eine Krähe sogar das Meerschweinchen des Nachbarsjungen getötet haben. Hendriks Vater beschließt, ins Allgäu zu fahren und nochmal mit einem Makler zu reden. Seine Söhne kommen natürlich mit. Kaum angekommen, wird Eddi angegriffen – von einer Krähe... Alles scheint mit dem See zusammenzuhängen, in dem Idas Oma badet und der künstlich angestaut wurde. Aber wie?

Es ist eine ungemein spannende Geschichte, die sich nach und nach entwickelt. Spannend, in vielerlei Hinsicht: Was will die Krähe? Was verschweigt Idas Oma? Spukt es im See? Warum kann Eddi keinen Kontakt zu den Krähen aufnehmen? Wird die Familie das Haus verkaufen? Und wie geht es zwischen Hendrik und Ida weiter, die sich im ersten Band geküsst haben, jetzt aber beide auf „sehr cool“ machen? Für den Leser bleibt lange unklar, ob es sich hier um ein Fantasybuch handelt und vielleicht wirklich dunkle Kräfte am Werk sind, oder ob sich am Ende alles auf natürliche Weise aufklären wird und es für das Verhalten der Krähe



einen logischen Grund gibt. Man taucht tief in die Vergangenheit des Ortes und seiner Bewohner ein, denkt Stück für Stück Geheimnisse auf, und es liegt an den Kindern, die Fakten zu sortieren und mit dem Übernatürlichen in Einklang zu bringen.

Besonders gut hat mir die Sprache der Figuren gefallen, denn sie reden sehr natürlich und man hat sehr oft das Gefühl, das man wirklich gerade einem echten Gespräch lauscht. Da schweift man jemand ab, dann wird etwas falsch verstanden, es meckert jemand oder quäkt mitten rein. Ich-Erzähler Hendrik ärgert sich, wenn Ida seine Worte falsch auffasst und er sich ständig verteidigen muss, ist gleichzeitig von Eddis Freundin Monique genervt und von den Redewendungen, die Eddi von ihr übernommen hat.

Die unheimliche Krähe am See ist ein sehr spannender und sprachlich sehr guter Roman, der sicherlich viele Leser, durch Hauptfigur Hendrik besonders auch männliche, ansprechend und begeistern wird.